



AKTIV FÜR CHANCEN GLEICHHEIT

Gegen Hass und Gewalt

1/2024

„Meine Motivation sind die Menschen“

Ein Gespräch mit Said Etris Hashemi von der Initiative 19. Februar Hanau

Said Etris Hashemi hat den rassistischen Anschlag am 19. Februar 2020 in Hanau schwerverletzt überlebt. Sein Bruder – und unser IGBCE-Kollege – Said Nesar wurde getötet. Neun junge Menschen starben an diesem Abend, weil sie einen Migrationshintergrund hatten. Ihre Angehörigen gründeten die Initiative 19. Februar. Wir sprachen mit Etris, der zwischenzeitlich IG Metall-Mitglied geworden ist, über sein Engagement und die Arbeit der Initiative.



Said Etris Hashemi

Etris, im Februar kommt dein Buch „Der Tag, an dem ich sterben sollte“ heraus – dein persönlicher Bericht eines Überlebenden. Wie geht es dir heute, vier Jahre nach dem Anschlag?

Etris: Gesundheitlich bin ich fitter als vor vier Jahren. Psychisch geht es mir den Umständen entsprechend. Ich habe Sinn in dem gefunden, was ich mache, dass ich mich für andere Menschen einsetze. Das macht mir ein bisschen Hoffnung für die Zukunft.

Eine der ersten Forderungen der Initiative war das Schaffen eines Fonds für Opfer rassistisch motivierter Gewalt. Wie weit seid ihr mit der Forderung gekommen?

Die Forderung wurde umgesetzt, aber es war ein langer Weg und wir mussten viel Druck aufbauen. Wir sprachen mit Politiker*innen aus Berlin, Hessen sowie Thüringen, wo bereits ein Fonds für NSU-Opfer existiert. Wir haben versucht klarzumachen, dass es nicht nur eine Forderung ist, sondern dass die Angehörigen diese Unterstützung brauchen. Viele der Familien haben den Hauptverdiener verloren und müssen nicht nur die Trauer bewältigen, sondern auch schauen, wie sie über die Runden kommen. Am Ende ist es kein Fonds für Opfer von rassistisch motivierter Gewalt, sondern aller Gewalttaten geworden. Er hilft den Familien, und das ist das Wichtigste.

Ihr habt euch für einen Untersuchungsausschuss im Hessischen Landtag zum Hanauer Anschlag eingesetzt. Seit November liegt der Abschlussbericht vor. Hat er die erhoffte Aufklärung gebracht?

Wir haben zehn Fragen an den Ausschuss gestellt, die fast alle beantwortet wurden. Keiner stellt heute in Frage, dass es ein Versagen gab. Aber keiner übernimmt die Verantwortung. Manche



Romin Khan, stellvertretender Vorsitzender des Kumpelvereins

Liebe Freundinnen und Freunde,

Anfang Januar flog das Treffen von AfD-Größen mit anderen Neonazis, einigen CDU-Mitgliedern und rechten Kapitalisten auf. Was in einem schicken Hotel in Potsdam besprochen wurde, war nichts anderes als eine Art Wannseekonferenz 2.0. Die Pläne zur Deportation von Millionen Menschen mit Migrationsgeschichte aus Deutschland entsprechen genau dem, was die neuen und alten Rechten so gerne als Ziel ihren Gegnern unterstellen: Die Umvolkung der Gesellschaft, inklusive Leid, Vertreibung und Tod. Dies müssen wir verhindern: Staatliche Institutionen können weiter wie das Kaninchen vor der Schlange sitzen, oder wir nutzen endlich die vorhandenen demokratischen Instrumente, um wirksam gegen die AfD als faschistische Partei vorzugehen. Ein AfD-Verbot muss geprüft werden. Und wir müssen es den Rechten so schwer wie möglich machen, ihre Pläne umzusetzen. Die anstehende Reform des Einbürgerungsrechts muss es den vielen Millionen Menschen, die seit Jahren hier leben und arbeiten, so unkompliziert wie möglich machen, sich einbürgern zu lassen. Gleiche Rechte verhindern Entrechtung und sind das Gebot der Stunde.

Euer Romin für den gesamten Vorstand des Kumpelvereins



Save
the date

Online-Abendtalk am 22.02.2024, 18 Uhr

„Tot sind wir erst, wenn man uns vergisst.“

Die Gelbe Hand im Gespräch mit Serpil Temiz Unvar, Vorsitzende der Hanauer „Bildungsinitiative Ferhat Unvar“.



Alle Infos unter www.gelbehand.de/informiere-dich/veranstaltungen

Politiker*innen haben mit uns bis heute nicht gesprochen. Ohne Konsequenzen gibt es für uns keinen Abschlussbericht.

Warum ist die Forderung nach Konsequenzen für euch so wichtig?

Schon ein Kindergartenkind lernt: Wenn es Fehler gemacht hat, soll es darüber nachdenken, was es falsch gemacht hat und etwas an seinem Handeln ändern. Das Gleiche erwarten wir von der Politik und den Behörden. Sie müssen ihre Fehler aufarbeiten, damit so etwas nicht noch einmal passiert. Hanau darf sich nicht wiederholen. Stattdessen bleibt die Frage: Wären alle diese Fehler passiert, wenn es sich nicht um eine rassistische Tat gehandelt hätte?

Zu euren Forderungen gehört auch „Erinnern heißt verändern.“

Es war eine unserer Hauptforderungen, die Erinnerung aufrechtzuerhalten. Wir haben auch etwas Einzigartiges erreicht: Wir haben eine komplett neue Erinnerungskultur geschaffen. Wir wollten, dass nicht wieder über den Täter, sondern dass über die Opfer gesprochen wird. Hinter jedem Opfer steht eine Geschichte, jedes dieser Opfer hatte Ziele und Träume. Wir wollten zeigen, dass es ganz normale Leute aus der Mitte unserer Gesellschaft waren, die unschuldig aus dem Leben gerissen wurden, nur aufgrund ihres Aussehens.

Was sind aktuell die wichtigsten Projekte der Initiative 19. Februar?

Wir organisieren jeden Monat am 19. eine kleine Gedenkveranstaltung. Die Angehörigen sind sehr viel auf Podiumsdiskussionen bundesweit unterwegs. Wir haben das Hashtag #SayTheirNames zwar nicht erfunden, aber groß gemacht. Wir haben eine Webseite, die unter anderem T-Shirts und Hoodies verkauft, damit wir mit diesem Geld unsere Projekte finanzieren können. Wir haben eine Kunstaustellung und das Theaterstück „And now Hanau“, das in Rathäusern und Parlamenten aufgeführt wird. Also genau dort, wo Leute sitzen, die Entscheidungen für die Gesellschaft treffen. Damit sie sehen, wozu Rassismus und Hetze führen können.

Die Lobbyarbeit spielt ebenfalls eine wichtige Rolle in eurer Initiative.

Ja, Ich kämpfe schon seit über einem Jahr dafür, dass es im Bundestag zu einer Expert*innen-Anhörung kommt. Ich werde dabei von der IG Metall stark unterstützt. Dieses Feld ist für mich neu, aber ich kann tatsächlich schon Erfolge

vermelden: Wir wurden im Januar ins Justizministerium und ins Bundesministerium für Arbeit und Soziales eingeladen, um unsere Forderungen vorzustellen.

Wie kann man euch unterstützen?

Laut werden, an Hanau erinnern, mahnen, uns bei den Demonstrationen oder auf Social Media unterstützen. Und finanziell: Wir haben mehrere Spendenaufrufe auf betterplace.org.

Was ist deine persönliche Motivation, dich zu engagieren?

Meine Motivation sind die Menschen, denen ich begegnet bin. Wir haben ein Netzwerk aller Opfer-Initiativen aus Deutschland aufgebaut. Die Geschichten dieser Menschen reichen in die 80er-Jahre und es ist teilweise krass, was sie erlebt haben. Vor allem aber haben sie nicht diese Aufmerksamkeit bekommen wie wir in Hanau. Ich versuche mich vor allem für diese Menschen mit meiner Lobbyarbeit zu engagieren. Es motiviert mich, dass sie wissen, dass wir uns für ihre Anliegen einsetzen



19feb-hanau.org

Neue Fördermitglieder

Wir können uns wieder über Zuwachs freuen! Gegen Rassismus und für Gleichbehandlung engagieren sich künftig zusammen mit uns:

Charlotte Rosa Dick, DGB, Gewerkschaftssekretärin, Frankfurt am Main; **Vincent Drews**, DGB, Bezirksjugendausschuss, Dresden; **Dervis Düндar**, ver.di, Hannover; **Steven Flöte**, IG BCE, JAV-Jugendreferent, Bremen; **Gregor Gallner**, DGB, Gewerkschaftssekretär, Erfurt; **Leonore Grottker**, QFC, Projektreferentin, Halle Saale; **Savannah Guttmann**, NGG, Social Media Managerin, Hamburg; **Manuel Halbmeier**, NGG, Geschäftsführer, Schechen; **Tobias Heimberg-Uelschen**, ver.di, Gewerkschaftssekretär, Nienhagen; **Konstantin Kohl**, ver.di, Gewerkschaftssekretär, Berlin; **Leon Koop**, NGG, Jugendsekretär, Wesel; **Arno Kunz**, ver.di, Stuttgart; **Paolino Mangione**, IG BCE, Oeting, France; **Dr. Matthias Müller**, NGG, Braunschweig; **Lutz Pörner**, IG BCE, Speyer; **Maren Schildenberger**, NGG, Jugendsekretärin, Stuttgart; **Ayten Senli**, NGG, stellv. BR-Vorsitzende, Bruckmühl; **Stefan Streitberg**, ver.di, VL/PR, Düren; **Nicole Stützel**, IG BCE, Ludwigshafen; **Jeanine Weigel**, NGG, Landesbezirkssekretärin, Hamburg; **Ibrahim Yarasir**, ver.di, BR/Bezirksvorstand, Augsburg; **Miriam Zaffino**, IG BCE, Referentin Ausbildung, Breitenbach; **Garry Zettersten**, ver.di, Trainee-GS KBTA LBZ NRW, Frankfurt am Main

Herzlich willkommen und vielen Dank für eure Unterstützung!





Demokratie verteidigen! AfD entzaubern!

Im September könnte die AfD stärkste Partei in drei Bundesländern werden. Anti-Ampel-Rhetorik, populistische Parolen und Denunziantentum haben funktioniert. Das haben die Rekordergebnisse der AfD bei den Landtagswahlen 2023 in Hessen und Bayern gezeigt. Aber wahrscheinlich wissen die wenigsten AfD-Wähler*innen, wie diese Partei wirklich Politik gestalten will. Wir werden im Jahr 2024 in jeder Ausgabe unseres Magazins berichten, wofür die AfD konkret steht.

AfD Realität ist:

- > Im Oktober 2022 lehnte die AfD-Bundestagsfraktion die Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro ab.
- > Steuererleichterungen fordert die AfD vor allem für Wohlhabende und Gewerbetreibende. Sie will die Abschaffung der Erbschafts-, Grunderwerbs- und Gewerbesteuer.

- > Die AfD sieht die Erderwärmung als „natürliches Phänomen“ und bestreitet, dass durch Verbrennung fossiler Energieträger freigesetztes Kohlendioxid das Klima aufheizt. Sie sieht darin nur die Begründung dafür, dass Regierungen den Verbrauch und damit die Basis für den Wohlstand auf der Welt zurückdrängen wollen.
- > Die im DGB organisierten Gewerkschaften werden von der AfD als „Teil des Systems“ oder „Arbeitnehmervertreter“ diffamiert. Die AfD macht damit 90 Jahre nach der Zerschlagung der Gewerkschaften durch die Nationalsozialisten offen Stimmung gegen Arbeitnehmervertretungen und die sie stützenden demokratischen Parteien.

Und das sind nur einige Beispiele.

Darum: klare Kante gegen die AfD!

Demokratie aktiv verteidigen – erst nachdenken, dann wählen!

Neuaufgabe „So nicht!“

Ratgeber zum Umgang mit rechtsextremen Sprüchen

Unser kleiner Ratgeber zeigt euch Techniken und Tricks, wie ihr erfolgreich rassistische, rechtsextreme und rechts-populistische Sprüche abwehren könnt, ohne immer sofort die richtigen Argumente oder Hintergrundwissen parat zu haben.



➔ Broschüre herunterladen unter www.gelbehand.de/informiere-dich/publikationen oder als Print-Version bestellen unter info@gelbehand.de

Nie wieder!

Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IGBCE

Neun Schicksale. Neun junge Menschen. Einfach aus dem Leben gerissen. Am 19. Februar jährt sich der rechtsterroristische Anschlag von Hanau zum vierten Mal. „Nie wieder“ hieß es danach schnell. Nie wieder Rassismus. Nie wieder Hass. Aber wo stehen wir als Gesellschaft heute, vier Jahre nach dem rechten Terror? Welchen Wert hat der Appell „Nie wieder“ in Deutschland wirklich? Angesichts der aktuellen gesellschaftspolitischen Entwicklungen muss man konstatieren: Rassismus, Diskriminierung und Antisemitismus sind in der Bundesrepublik noch immer bittere Realität. Schlimmer noch: Wir erleben, wie sich der gesellschaftliche Diskurs immer weiter nach rechts verschiebt, befeuert vom Aufstieg der AfD. Es herrscht eine widerliche Lust an rechter Provokation, an verbalen

Grenzübertritten – und das längst nicht nur bei der von Verfassungsdiensten als rechtsextrem eingestuften Partei. Dass verbale Gewalt gegen Minderheiten oder Schwächere am Ende auch zu physischer Gewalt führen kann, ist kein neues Phänomen. Im Gegenteil: Hanau hat uns genau das schmerzhaft vor Augen geführt. Wir haben erlebt, wie Rassismus tötet. Neun junge Menschen, einer davon aus den Reihen der IGBCE. Was also bleibt von „Nie wieder“, angesichts der politischen Entwicklungen in Deutschland und Europa? Dass wir nicht müde werden dürfen gegen Rassist*innen und Antisemit*innen anzukämpfen, die unser Land und unsere tolerante und offene Gesellschaft auseinandertreiben wollen. Dass wir uns ihrem blinden Hass, ihrer Wut und ihrer feigen Hetze mutig

und solidarisch entgegenstellen müssen – im Parlament, im Internet, am Arbeitsplatz und auf der Straße. Für „Wehret den Anfängen“ ist es längst zu spät. Jetzt geht es darum, wehrhaft zu sein. Sich mit aller Macht für unsere freiheitlich-demokratische Gemeinschaft einzusetzen. Damit wir irgendwann wirklich stolz behaupten können: „Nie wieder!“



Der gelernte Chemielaborant ist auch Präsident des europäischen Verbunds der Industriegewerkschaften IndustriAll Europe.

Diversity-Lab der IG BCE

Neue Wege zu Themen der Vielfalt

Am 25. November haben sich mehr als hundert Menschen aus ganz Deutschland in der IG BCE-Hauptverwaltung in Hannover versammelt, um ihre Themen aus den Bereichen Rassismus und Antidiskriminierung, der Gleichstellung von Frauen und LSBTIQ* zusammenzubringen.

Mit dem Diversity Lab will die IG BCE neue Wege gehen, um Vielfalts- und Gleichstellungsthemen Raum zu bieten, zu diskutieren und echte Beteiligung zu schaffen. Oliver Heinrich, im IG BCE-Vorstand für die Diversity-Themen zuständig, in seiner Eröffnungsrede: „Neu ist, dass wir euch heute hier erstmals zusammengebracht haben: Menschen mit Migrationshintergrund, queere Menschen, Frauen. Menschen, denen Vielfalt wichtig ist und die dazu arbeiten wollen. Neu ist auch, dass sich im Diversity Lab ausschließlich Themen von Kolleg*innen aus den Betrieben finden.“

Die Teilnehmenden konnten sich in den Programmsäulen „Aktionswerkstatt“, „Ideenwerkstatt“ und „Good Practice Pitches“ einbringen. Anschließend ging es in intensiven Workshops um „Rechts-extremismus im Betrieb“, „Sexuelle Belästigung“ und „Outing im Betrieb“. Olivers Fazit: „Das 1. IG BCE Diversity Lab war ein voller Erfolg. Menschen, die bisher wenig Berührungspunkte hatten, sind miteinander ins Gespräch gekommen, haben Vielfaltsthemen eingebracht und weiterentwickelt. Gemeinsam wurde engagiert und ernsthaft diskutiert und vor auch brisanten Themen nicht Halt gemacht.“



Diversity Lab der IG BCE im November in Hannover



Oliver Heinrich, IG BCE

Kollegialität statt Rassismus

Betriebsprojekt für mehr Vielfalt, Spenden für die Gelbe Hand

Um das Bewusstsein für Vielfalt zu schärfen und einen Beitrag zur Bekämpfung von Rassismus zu leisten, startete Anfang 2023 in der KVP Pharma + Veterinär Produkte GmbH in Kiel das Projekt „Damit die Chemie stimmt – Vielfalt in der KVP“.

Betriebsrätin Angela Grefrath: „Eigentlich spielt Rassismus bei uns keine so große Rolle. Trotzdem können Kolleg*innen mit rassistischen Sichtweisen konfrontiert werden. Das gefährdet unser kollegiales Miteinander und das Betriebsklima. Wir versuchen, Vielfalt alltagsbezogen zu kommunizieren. Jeder kann und muss etwas gegen Rassismus tun – egal wo und wann.“

Begonnen wurde mit kurzen Infos in Newslettern, Betriebsrats-Infos und auf Monitoren. Der September wurde zum Aktionsmonat mit verschiedenen Aktivitäten: der Wanderausstellung des zebra-Zentrums für Betroffene rechter Angriffe e.V. Kiel, verpflichtenden Schulungen für Führungskräfte, Personaler*innen, Ausbilder*innen,

Termine

- 02.02.2024:** Workshop auf dem Fachkräftekongress der HWK Stuttgart
- 07.02.2024:** Infostand bei der Neujahrstagung für BR/PR und JAVen der IG BAU Weser-Ems in Delmenhorst
- 07.02.2024:** Workshop für die IG BCE Oldenburg
- 14.02.2024:** Workshop für die JAV Honeywell in Frankfurt
- 22.02.2024:** Abendtalk mit Serpil Unvar von der Bildungsinitiative Ferhat Unvar e.V.
- 29.02.2024:** Infostand bei der Betriebsrätekonferenz der NGG NRW in Wuppertal
- 01.–03.03.2024:** Workshop und Infostand bei der Zukunftstagung der IG BCE-Jugend in Haltern am See
- 02.03.2024:** Infostand bei der IG Metall Lüdenscheid
- 07.03.2024:** Vortrag bei der Vollversammlung der Auszubildenden der Telekom Stuttgart
- 08.03.2024:** Infostand bei der Delegiertenversammlung der IG Metall München
- 13.–15.03.2024:** Seminar im IG BCE-Bildungszentrum in Kassel
- 16.03.2024:** Vortrag bei der Betriebsversammlung von MALZERS Backstube GmbH & Co. KG in Gelsenkirchen
- 20.03.2024:** Preisverleihung im Rahmen des Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ in Saarbrücken
- 21.03.2024:** Vortrag bei der Betriebsversammlung der DHL in München
- 22.03.2024:** Workshop beim Demokratiet- und Migrationspolitischen Forum des QFC in Zusammenarbeit mit der IG BCE Abteilung Frauen/Diversität in Haltern



Projektteam bei der KVP

Beschäftigtenvertreter*innen und Vertrauensleute sowie unterschiedlichen Workshops rund um das Thema Rassismus. Die erbrachten Stunden wurden in Geld umgewandelt und an den Kumpelverein gespendet. Vielen Dank an die Kolleg*innen bei der KVP für diese tolle Aktion!